

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Radiopastorin Susanne Richter aus Hamburg

Sonntag, 3. September 2023

Eine Katze kann Leben retten. Zumindest der Kater Frankie von Jochen Gutsch und Maxim Leo im gleichnamigen Roman. Frankie trifft Gold, einen Mann, der seine Hoffnung verloren hat, erzählt mir der Autor Jochen Gutsch:

Jochen Gutsch: Ich hatte selbst mal Depressionen und fand es selbst anstrengend, mich anderen Menschen erklären zu müssen. Und ich glaube, ein Tier bewertet nicht. Es ist einfach nur da, und das fand ich immer sehr tröstlich.

Susanne Richter: Haben Sie das selbst so erlebt, dass es eine große Scham gibt, darüber ins Gespräch zu kommen?

JG: Ich glaube, es hat sich gebessert. Und aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Wenn man es tut, dann fangen ganz viele Leute an zu erzählen von ihren eigenen Problemen und dass sie ähnliches auch schon erlebt haben.

SR: Ich möchte jetzt auch nicht so viel von dem Roman verraten. Aber man kann so viel sagen: der Kater Frankie und der Mensch Gold werden Freunde. Und sie besprechen auch die ganz großen Lebensthemen, unter anderem die Frage nach Sinn.

JG: Ja

SR: Mögen Sie einmal erzählen, welche Position nehmen die beiden ein: Gold, der ja eigentlich mit seinem Leben Schluss machen möchte und der Kater Frankie?

JG: Gold ist natürlich ein Mensch und dazu ein Schriftsteller. Also immer auf Sinnsuche und jetzt nochmal besonders, weil er in einer Krise steckt. Und für Frankie ist die Frage nach Sinn völlig neu. Also, da prallen wirklich Welten aufeinander. Weil Frankie braucht für sein Leben eigentlich nur drei Sachen: er muss schlafen, er muss fressen und er muss spielen – das ist sein Lebenssinn. Insofern haben wir da eine philosophische Diskussion, die ganz spannend ist, weil es ja ein sehr ungleiches Paar ist.

SR: Würden Sie die Frage nach Sinn irgendwie in der Institution Kirche verorten?

JG: Für mich ist Kirche ein großer Ort – ich kann das wirklich schwer beschreiben, warum und wieso – von einer seltsamen Geborgenheit. Sinn ist jetzt schwer, aber Geborgenheit trifft es für mich besser.

SR: Können Sie sagen, was macht Ihnen Hoffnung?

JG: Ich glaube, ehrlich gesagt, dass mir Menschen Hoffnung machen. Also, ich möchte ganz stark daran glauben, insoweit ist mein Glaube an Menschen noch mehr als mein Glaube an Gott, dass es da ne gute Seite gibt und dass Menschen bereit sind zu lernen und das ist wirklich eine Frage des Glaubens, weil alles andere würde mich bitter oder zynisch machen und das möchte ich auf keinen Fall. Insoweit kann man wirklich auch etwas von Frankie lernen, weil er nimmt die Menschen wie sie sind. Und Menschen sind für mich schon auch Hoffnungsträger.